

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Druckerei-Gesellschaft von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertraut:

„Tagblatthaus“ Nr. 6450-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Nachrichten“ 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Wg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für örtliche Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 4. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 478. • 64. Jahrgang.

Das tägliche Ende des rumänischen Donauüberganges bei Rahovo.

Die weitere Erfolglosigkeit der Angriffe an der Somme.

Glänzende Tat eines deutschen Flieger-Offiziers.

Eine neue schwere russische Niederlage bei Luck.

Der Tagesbericht vom 4. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf der Schlachtfeldfront nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Artilleriekampf, der im Abschnitt Morval-Bouchavesnes am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr. Starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Sailly-Bancourt im Walde St. Pierrebaast und an den südlich davon abgesprengten Waldstücken wurden zum Teil im Handgemenge abgeschlagen. 10 Offiziere, 128 Mann und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Englische Vortöße bei Thiepval und am Gehöft Mouquet wurden leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen der Armee des Generalobersten von Törökianek westlich von Luck am 2. Oktober erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage. Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und des Generals v. d. Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner. Kein Fuß breit Boden ging verloren. Nach Tausenden zählen wiederum die gefallenen Russen.

Oberleutnant v. Kessel von Vizefeldwebel Winbisch südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno-Brod durch Sprengung unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Örgényi-Tal griffen die Rumänen mehrmals vergeblich an. Westlich von Parajd errangen sie Vorteile. Wir stehen vor Fogarás!

Westlich von Gainen (Südausgang des Roten Turmpasses) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt. Über 100 Mann wurden gefangen genommen.

Feindliche Vortöße im Hódung (Hatzeg)-Gebirge hatten keinen Erfolg. Westlich der Dobroca-Bühe gewannen unsere Verbündeten Gelände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Rahovo, südlich von Bukarest, über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Prespa-See und der Ridze-Planina, nördlich von Kajmakalan, wurden befehlsgemäß neue Stellungen bezogen. An der Ridze-Planina wird gekämpft.

Nordwestlich des Tachina-Sees hält sich der Feind noch in Karadzajkoj am linken Struamauer.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 4. Okt. (Glg. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Donauübergang, dessen sich die Rumänen rühmten, hat schnell mit einem glänzenden Fiasko geendet. Man nahm zwar an, daß sie kaum mehr als zwei Bataillone über ihre Pontonbrücke bei Rahovo geworfen hätten, als diese von österreichischen Monitoren in Trümmer geschossen wurden, sie selbst behaupten aber, daß sie über den Strom mit zwei Divisionen, nach anderer Meldung mit drei Brigaden, in Bulgarien eingefallen seien. Damit sollte die Stimmung in dem von den ersten harten Niederlagen schon sehr enttäuschten Lande gehoben werden. Da Rahovo unmittelbar südlich von Bukarest liegt, fühlte man sich in der Hauptstadt wohl dank dem über die Donau hinausgetragenen Angriff wesentlich sicherer. Eine weniger

abenteuerliche Kriegsführung hätte sich aber sagen müssen, daß ein Taktiker vom Range Mackensens nicht weiter östlich und nördlich seine Angriffsfront in der Dobrudscha verschieben würde, ohne für gründliche Rückensicherung zu sorgen. Jetzt ist denn auch der von vornherein ziemlich aussichtslose Übergang zusammengebrochen. Gestern nachmittag wurden die Rumänen umfassen von den deutsch-bulgarischen Truppen angegriffen und gründlich geschlagen. Sie suchten ihr Heil in der Flucht und mußten auf Räubern nach dem nördlichen Ufer übersehen, da sie natürlich die allzugründlich zerstörte Brücke nicht mehr rechtzeitig für den Rückzug wiederherstellen konnten. Was auf dem Südufer zurückließ, wurde gesprengt.

Über einen gegen die bulgarische Front bei Perweli in der Dobrudscha gerichteten feindlichen Angriff, der leicht abgefallen wurde, meldet der bulgarische Bericht: Der Nachricht von der Einnahme des Kajmakalan durch den Feind auf der mazedonischen Front ist besondere Bedeutung nicht beizumessen. Die Bulgaren nahmen ihre nördlicher ausgebaute Stellung ein.

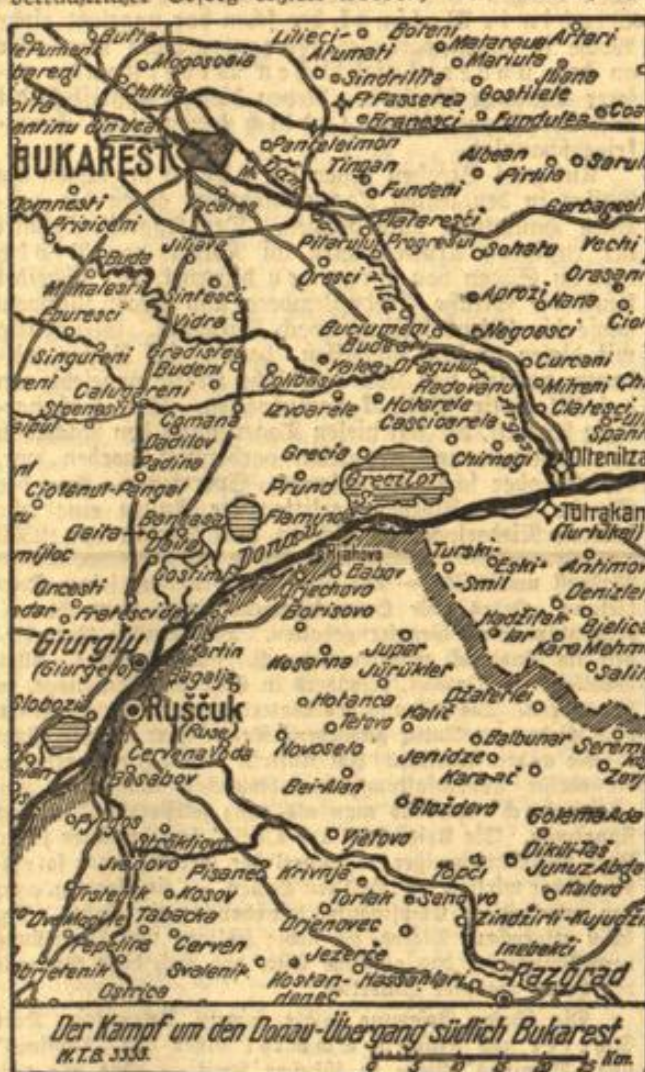
Im Westen haben die schweren Kampftage an der Somme dem Feinde keinen Lohn für seine gewaltigen Anstrengungen gebracht.

Im Osten hat den Russen die Erneuerung ihrer mit Riesenhäufen geführten Stürme gegen unsere Stellung westlich Luck auch nur eine maßlose Zunahme ihrer Menschenverluste gebracht. Ebenso an der Mota-Lipa stießen sie vergeblich an, und wo sie südlich unsere vordere Linie zurückdrückten, haben sie auch keinen Einfluß auf das Gesamtergebnis ihrer bisher vollkommen mißglückten Riesenooffensive. In den Karpathen zwang das Schneewetter weiterhin zum Gefechtestillstand.

Die Vernichtung der rumänischen Donaubrücke.

Zu der Meldung, daß österreichische Monitore die Pontonbrücke im Rücken der Rumänen zerstört haben, wird uns geschrieben:

Mit der Vernichtung der Pontonbrücke über die Donau im Rücken des rumänischen Heeres ist ein sehr beträchtlicher Erfolg erzielt worden, da dadurch den



Rumänen die Verbindung vorderhand abgeschnitten worden ist. Die Bedeutung dieses Erfolges wird in der Zukunft zu erkennen sein. Über den Donauübergang der Rumänen erfuhren wir aus den letzten Berichten einige nähere Einzelheiten: Der bulgarische Generalstabsbericht teilt mit, daß die Rumänen bei Rahova auf Fahrzeugen mehrere Bataillone an das rechte (bulgarische) Donau-Ufer gebracht haben. Rahova liegt zwischen Rustschuk und der

von uns eroberten Festung Tutrakan südwestlich des Gertschelor-Sees geradezu südlich von Bukarest, wo das Sumpfgelände durch mehrere kleine Flußarme östlich von Giorgemo entwässert wird. Der bulgarische Generalstabsbericht erklärt, daß Maßnahmen getroffen worden sind, um den Feind wieder zu verjagen. Man kann der ruhigen Zuversicht sein, daß diesen Worten auch die Tat folgen wird, denn das Unternehmen der Rumänen an der Donau hat vom militärischen Standpunkt aus nur sehr geringe Bedeutung. Das rumänische Heer ist nicht so stark, um an mehreren Stellen große Unternehmungen ins Werk setzen zu können. Auf zwei Hauptkriegsschauplätzen in der Dobrudscha und in Siebenbürgen ist es schwer und entscheidend geschlagen und hatte darum wohl Veranlassung, zur Verbesserung der Kriegslage auf den bisherigen Kriegsschauplätzen alles beizutragen, was in seinen Kräften steht. Die rumänische Heeresleitung hat sich aber bisher als der unsrigen recht untergeordnet erwiesen. In der Dobrudscha trug das Genie Mackensens die größten Siege davon und konnte besonders in der Schlacht bei Toprassar durch einen Planen- und Rückenstoß die starken rumänischen Kräfte entscheidend werfen und bei Hermannstadt hat die überlegene Führung Falkenhayns es fertig gebracht, den Roten-Turmpass im Rücken der Rumänen zu besetzen, ohne daß die rumänische Heeresleitung davon etwas merkte. Man wird den Donauübergang nicht gerade als eine hervorragende Feldherrentat ansehen dürfen, da dadurch die schon durch die schweren Verluste geschwächten rumänischen Streitkräfte zersplittert und zerstreut werden. Ein siegreicher Feldherr kann nach erfolgreicher Durchführung einer Unternehmung und der Sicherung einer günstigen Frontlinie sich einem neuen Unternehmen zuwenden. Man darf aber nicht vergessen, daß der rumänische Donauübergang zur selben Zeit erfolgte, als die Rumänen im Norden bei Hermannstadt vernichtend geschlagen wurden und unsere Truppen durch den Roten-Turmpass hindurch auf rumänisches Gebiet selbst eindringen. Wenn die Rumänen nun meinen, mit ihrem unverständlichen Donauübergang westlich von Tutrakan unseren Führer Mackensen besonders in Schrecken zu versetzen, dann können wir dieses harmlose Bestreben der rumänischen Heeresleitung nur belächeln, da wir wissen, daß Mackensen gegenüber einem solchen Vorgehen rechtzeitig die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen haben wird. Mackensen zeichnet sich vor allen Dingen durch eine große Umsicht aus. Die rumänische „Überraschung“ wird also für ihn nur sehr gering sein. Da in der rumänischen Presse, die wie das ganze rumänische Volk über die schweren Niederlagen des rumänischen Heeres sehr aufgebracht ist, ein schärferes Vorgehen gegen Bulgarien verlangt wird, so kann man annehmen, daß der rumänische Donauübergang ein politisch begründetes Unternehmen ist, dem nicht allein militärische Zwecke zugrunde liegen. Derartige Unternehmungen sind aber von vornherein als sehr mißlich zu bezeichnen. Die Lage der über die Donau geflochten rumänischen Truppen ist durch die Zerstörung der Brücke naturgemäß nicht günstiger geworden.

General v. Falkenhahn an die Sieger vom Roten-Turm-Pass.

Berlin, 4. Okt. An die Sieger vom Roten-Turm-Pass wendet sich, wie verschiedene Morgenblätter melden, der Oberbefehlshaber der in Siebenbürgen kämpfenden verbündeten Truppen, General v. Falkenhahn, in einem Armeebefehl, in dem es heißt: „Ich spreche den an der Schlacht am Roten-Turm-Pass beteiligten Truppen meine volle Anerkennung für ihre glänzenden Leistungen aus. Der zahlenmäßig weit überlegene Gegner ist so gut wie vernichtet; was von ihm noch im Gebirge herumirrt, wird dem verdienten Schicksal nicht entkommen. Die schwachen Teile, die sich auf Schleichpfaden nach Rumänien geflüchtet haben, sind keine Truppen mehr. Möge es allen Feinden des Vaterlandes so ergehen! Das ist der heiße Wunsch, der in unserem Herzen lebt. Vorwärts denn zu neuen Taten und neuen Siegen für alles, was uns teuer ist!“

Die Kampflage in der Dobrudscha.

Zuversichtliche Äußerung des Befehlshabers der dritten bulgarischen Armee.

Generalleutnant Toschew, der Befehlshaber der dritten bulgarischen Armee, äußerte sich, laut „B. Z.“, einem Mitarbeiter des „Bester Lloyd“ gegenüber über die Kampflage in der Dobrudscha recht zuversichtlich: „Unsere bisherigen Erfolge“, sagt der General, „waren insofern entscheidend, als wir die uns gegenüberstehenden vereinigten russischen, rumänischen und serbischen Truppen vollständig geschlagen haben. Man darf aber nicht übersehen, daß wir in der Dobrudscha einer Übermacht dreier Feinde gegenüberstehen. Russen und Rumänen versuchen jetzt mit allen

Mitteln, die erlittene katastrophale Niederlage wieder auszugleichen. Es wird ihnen aber nicht gelingen. Unser Plan, Rumänien zu zerschmettern, wird durchgeführt werden. Wir werden die Dobrudscha nicht verlassen. Besser als die Rumänen kämpfen die Serben. Die Russen scheinen Elitetruppen nach der Dobrudscha geschickt zu haben; sie kämpfen ausgezeichnet, scheinen aber von unserem Plan ganz überrascht zu sein. — Die rumänischen Verluste bei Tutrafan schätzt der General auf 40 000 Mann; 25 000 wurden zu Gefangenen gemacht, 5000 wurden begraben, 5000 sind in der Donau ertrunken, etwa 5000 verwundet worden.

Rumäniens falsche Rechnung.

Englands Unzufriedenheit mit dem neuen Bundesgenossen.

Sag, 3. Okt. (ab.) „Daily News“ schreiben zu der Lage in Rumänien: Wenn auch der deutsche Bericht über die Schlacht bei Hermannstadt nicht die Bedeutung hat, welche Befürworter in England zwischen seinen Zeilen lesen, so entspricht der Feldzug Rumäniens doch immer weniger unseren Erwartungen. Bereits zu Anfang sagten wir, daß in Rumäniens Rechnung etwas nicht zu stimmen scheine, und wir haben diesen Rechenfehler in der letzten Zeit mit zunehmender Deutlichkeit erkannt. Rumänien konzentriert sich ganz und gar auf Siebenbürgen. Nicht ganz zuunrecht wird in Deutschland Rumäniens Krieg als Krieg aus Habacht genannt. Nur auf die Erreichung dieses Ziels bedacht, hat Rumänien die Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens mit den Russen unbeachtet gelassen. Nicht nach Siebenbürgen, sondern direkt mit den Russen nach Süden gegen den bulgarischen Teil der Eisenbahn Berlin-Konstantinopel hätten die Rumänen vorstoßen müssen. Nach dem schnellen Vorgehen hat den Plan Rumäniens umgeworfen und eine völlige Veränderung in der Gruppierung der rumänischen Streitkräfte herbeigeführt. Inzwischen hat Radens den russisch-rumänischen Truppen eine erste schwere Niederlage beigegeben. Die durch die Umgruppierung herbeigeführte Unordnung des rumänischen Vormarsches gegen Siebenbürgen hat jetzt auch Falkenhayn einen schweren Schlag gegen Rumänien ermöglicht. So rückt sich der Fehler, militärische Notwendigkeiten politischen Gesichtspunkten unterzuordnen.

Das Zerstörungswerk unserer Flieger an der Brücke von Cernavoda.

Br. Karlsruhe, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Baseler Blätter berichten aus Petersburg: Die Zeitung „Wostok“ in Odesa meldet aus Renh: Durch Bomben der feindlichen Flieger wurde der östliche Pfeiler der Brücke von Cernavoda vollständig zerstört, wodurch das Geleise beschädigt wurde und der Verkehr unterbrochen ist. In der Stadt selbst sind die Zerstörungen sehr groß, besonders hat der Bahnhof gelitten, wo einzelne Gebäude zum Einsturz gebracht wurden. Der Truppentransport ist dadurch sehr erschwert.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 3. Okt. Bericht des Generalstabes vom 3. Oktober:

Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Morina) lebhafteste Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefechte. Im Tale der Moglenica Feuer der Artillerie, der Infanterie und von Maschinengewehren. Weidenseits von Bardar schwaches Artilleriefeuer, stärkeres südlich von Doiran am Fuße der Velasica-Planina. An der Struma-Front Ruhe. Weidenseits heftiges Artilleriefeuer und hartnäckige Gefechte bei Razgatschikow.

Ruhe an der ägäischen Küste.

Rumänische Front: An der Donau-Front haben wir die Insel Malak Kalasat, gegenüber von Widdin, besetzt und Hafen, Bahnhof und Kasernen von Kalasat mit Erfolg beschossen. Bei dem Dorfe Gicicui haben wir eine feindliche Gruppe, die dabei war, sich zu verschanzen, durch Geschützfeuer zerstört. Bei dem Dorfe Blawo gelang es dem Heinde, eine Brücke zu schlagen, mittels deren er starke Truppenteile herüberzuführen vermochte. Österreichische Monitore haben die Brücke zerstört.

In der Dobrudscha wurde ein Angriff des Feindes auf unsere Truppen in der Linie Deschaul-Ausafsha-Pernell durch unser Feuer aufgehalten und ein Gegenangriff der Truppen unseres rechten Flügels endigte mit der Zurückwerfung des Feindes in seine alten Stellungen und Verwundung eines feindlichen Bataillons, dessen Überbleibsel, zwei Offiziere und hundert Mann, gefangen genommen wurden.

An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

An der Küste des Schwarzen Meeres hat am 1. Oktober ein feindliches Torpedoboot die Stadt Mangalia erfolgreich beschossen. (Geg.) Minister Radoslawow.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 3. Oktober: „Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.“

Man hat oft gemeint, daß der Zauberflötentext mit all seinen Ungereimtheiten für unsere Zeit als ein überwundener Standpunkt zu gelten habe; hebt sich aber der Vorhang, so nimmt uns doch immer wieder das festum duntbewegte Märchenpiel gefangen — dank der Mozartschen Musik, die mit ihrer hohen Überzeugungskraft alles erklärend, verklärend durchdringt. Dann empfindet auch der moderne Hörer: hier handelt es sich um Ewigkeitswerte; und ein symbolischer Kern, wie stark er auch von zeitlichen Übernheiten überwunden sein mag, tritt nachdrücklich hervor. Die Liebe und die Kämpfe Tamino und Pamina dünken uns am Ende eine gar ernste Sache; die Feiertagszeiten im Weidheitsstempel von tieferer Bedeutung; die lustigen Schalkstreiche aber offensbaren eine Naivität und Selbstmitleid, die in unseren Tagen doppelt erquickend berührt. Aus der Fülle der wechselnden Gestalten ragt der Fürst und Priester „Sarastro“ hervor. Von fittlicher Würde durchdrungen, zum Guten mahnend, das Böse strafend, mit weisem Rat tröstend und erhebend —, so darf diese Figur nicht von neuem ihres weichen, weichen Eindruckes gewiß sein. Aber freilich, jeder Ton, der da gesungen wird, muß auch von Weis, Ruhe und Wärme durchdrängt sein! So wurde das Wesen dieser Partie in uns lebendig, als gestern Herr Kammeränger Paul Kappeler seine Kunst daran wendete.

Das bedrängte Griechenland.

König Konstantins Festigkeit.

Berlin, 4. Okt. (ab.) Über den Standpunkt des Königs von Griechenland heißt es nach verschiedenen Morgenblättern in der „Ravioje Wremja“, so lange König Konstantin die Geschichte Griechenlands lenkt, ist mit einer Wendung der griechischen Politik zugunsten des Vierverbands nicht zu rechnen.

Besorgniserregendes Befinden des Königs Konstantin?

Zürich, 3. Okt. (ab.) Wie die Athener Zeitung „Scrib“ berichtet, ist der Zustand König Konstantins tatsächlich besorgniserregend geworden.

Der Widerstand der Regierung gegen die Revolution.

W. T. B. Paris, 3. Okt. „Temps“ erzählt aus Athen, die griechische Regierung suche mit allen Mitteln der Ausbeutung der revolutionären Bewegung entgegenzuwirken. Der Marineminister habe die Verhaftung der Geschiffe auf den bei Salamis liegenden griechischen Kriegsschiffen im Ministerium in Verwahrung nehmen lassen. Auf der Insel Zante hätten sich ähnliche Ausschreitungen wie in Patras ereignet. Die Fenster des Benizelistenklubs seien eingeschlagen und Demonstranten und Polizeibeamte verwundet worden.

Athen selbst nach wie vor ruhig.

Br. Lugano, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Eine Athener Depesche des „Soro“ meldet, daß, obgleich die Ereignisse sich überschlugen und fast alle griechischen Inseln sich Benizelos angeschlossen haben, befände sich Athen selbst in völliger Ruhe und Gleichgültigkeit. Die unlängst ausgetretenen Gerüchte, daß in Athen die Revolution ausbrach, seien erfinden. Dagegen wäre die Regierung von den griechischen Kolonien in den Entente-Ländern mit dringenden Mahnungen bestärkt, sich dem Vierverband anzuschließen. Aus Alexandria besonders kommen Freiwillige und Gelder für Benizelos.

Die Antibenizelisten rühren sich sehr lebhaft.

W. T. B. Bern, 4. Okt. (Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus Athen: Die Anhänger der Partei Sunaris sowie Angehörige der Reservistenverbände verdoppeln ihre Tätigkeit in der Hauptstadt und in der Provinz. Sie zeigen sich im Piräus, wo sie lärmende Manifestationen gegen die nach Saloniki in See gehenden Freiwilligen veranstalten.

Die revolutionäre Mobilmachung in Mazedonien.

W. T. B. Saloniki, 3. Okt. (Meldung des Neutürkischen Bureaus.) Durch einen Erlass des nationalen Verteidigungskomitees werden alle Flüchtlinge und Bewohner Mazedoniens der Klassen 1907 bis 1915 unter die Waffen gerufen; die, welche dem Aufruf keine Folge leisten, werden vor dem Gerichtshof der Revolutionäre zur Verantwortung gezogen.

Der neue große russische Angriff.

Die erwartete neue russische Offensive, die schon seit einigen Tagen sich durch allerlei Maßnahmen ankündigt, hat nun westlich von Luga ihren Anfang genommen. Es ist ungefähr dieselbe Frontstrecke, die auch in den letzten Kämpfen und besonders bei unserem Siege von Kornitica der Schauplatz des heftigsten Ringens gewesen ist. Der russische Vorstoß gilt vor allen Dingen hier wiederum dem Durchbruch nach Wladimir Wolinsk, der schon vor ungefähr einer Woche in Gegenwart des Zaren geplant war, aber an dem unergieblichen Widerstande unserer Truppen scheiterte. Neben diesem Angriff bildet auch der Frontabschnitt südlich davon einen Hauptkriegsschauplatz.

Auf zwei Straßen gegen Lemberg versuchten die Russen in den letzten Tagen wiederum gegen die galizische Hauptstadt vorzubrechen. Der Angriffsabschnitt der russischen Armeen wird im Norden von Brody und im Süden von Pryazny begrenzt. Er schneidet somit die Straße Brody-Lemberg und Brody-Logowin sowie die Eisenbahnlinie nach Tarnopol. Gleichzeitig mit diesen großen Angriffen hatten die Russen wiederum westlich von Luga erhebliche Kräfte angelegt, um auf Wladimir Wolinsk vorzubrechen. Der großangelegte Angriff, der seit vielen Tagen durch den Nachschub von Reserve und Munition vorbereitet worden war, erstreckte aber schon in unserem Sperrfeuer. An der Straße Brody-Logowin erlitten die Russen eine sehr schwere Niederlage, die sich in dem Verlust von 2300

Mann Gefangenen am besten ausdrückt. Der Angriff auf Lemberg, der nun seit mehr als 4 Monaten mit dem größten Aufwand an Menschen und Material von Brussilow durchgeführt wird, ist auch heute wieder an dem zähen Widerstand unserer verbündeten Armee gescheitert. Nach der Eroberung von Brody gelang es den Russen in all den letzten Wochen nicht mehr, ein beträchtliches Stück vorwärts zu kommen. Wenn sie hier und da ein Grabenstück erobern konnten, wurde es ihnen am nächsten Tage wieder entrissen. Wesentlich für den Erfolg unserer Waffen ist die Tatsache, daß auf dem nach Norden anschließenden Frontabschnitt bei Swiniuch westlich von Luga von unseren Waffen ein starker und unüberwindlicher Widerstand geleistet wird, der nicht selten zu einem großen Offensivstoß übergeht. Wir haben erst jüngst gehört, daß unsere Truppen bei Kornitica einen großen Sieg erringen konnten. Kornitica liegt aber nur 2 Kilometer südwestlich von Swiniuch und ungefähr zehn Kilometer südlich von Bojnin, wo sich soeben nach unserem Generalstabsbericht Kämpfe entwickelt haben, die für unsere Truppen erfolgreich verliefen. Die russischen Bestrebungen, mit dem Hauptstoß gegen Lemberg auch einen Erschütterungsstoß gegen den Nordabschnitt zu führen, sind demgemäß völlig zusammengebrochen. Alle diese Massenanstürme der Russen konnten ihnen keinen Erfolg bringen. Trotzdem die russische Garde siebzehnmal anrannte, blieben unsere Linien fest wie Eisen. Die große russische Offensive, die nun wiederum westlich von Luga unter den ungeheuerlichsten Menschenopfern ihren Anfang genommen hatte, ist damit schon am ersten Tage zur völligen Erfolglosigkeit verurteilt geblieben, da die geringen Fortschritte, welche die Russen hier machen konnten, ihnen sofort wiederum von unseren Truppen entzogen wurden.

Das umbildungsbedürftige Ministerium Stürmer.

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.

S. Stockholm, 4. Okt. (ab.) Bezüglich der erwarteten Umbildung des Ministeriums Stürmer wird neuerdings der Eingriff Krivoscheins in sein altes Ressort bestimmt erwartet.

S. Stockholm, 4. Okt. (ab.) Die beginnende Umbildung des russischen Ministeriums, der anfangs in politischen Kreisen geringere Bedeutung beigemessen wurde, ruft jetzt lebhaftes Erregung hervor, weil dem Ministerwechsel neuerdings weitgehende politische Folgen beigemessen werden. Die im taurischen Palais versammelten Deputierten gerieten in lebhaften Auseinandersetzungen, wobei sich besonders die Parteien des progressistischen Blocks über Protopopoffs Wahl sichtlich bestritten zeigten, denn darüber herrscht auf keiner Seite Zweifel, daß der zu den Semstwo-Oktobern gehörende neue Minister in letzter Zeit eine entschiedene Mauerung durchgemacht hat und jetzt dem reaktionären Ministerium durchaus geistesverwandt ist. In die Vorgeschichte der Ernennung werden eine Reihe bedeutsamer Tatsachen zusammengetragen. Protopopoffs Eintritt in das Ministerium, so heißt es, wäre schon vor langer Zeit vorbereitet gewesen. Bereits vor der Reise der Dumaabgeordneten ins Ausland wäre Protopopoff für einen hohen Posten bestimmt worden. In England fiel eine gewisse Zurückhaltung des damaligen Vizepräsidenten der Duma auf, die jetzt erklärlich erscheint, da er seufzen als geheimer Mitarbeiter des Abgeordneten beigegeben war. Das übliche Interview, in dem Protopopoff den Zeitungsveteran versicherte, Rußland könne keinen Frieden vor einem siegreichen Ende des Krieges schließen, wird von seinen politischen Gegner belächelt, dagegen läßt die erste Verfügung des Ministers über die Verlängerung der Duma Session die Kreise der verschiedensten politischen Richtungen aufhorchen. Das Dumaabgeordnete empfinden die Mitteilung, niemand könne voraussehen, unter welchen Bedingungen das Land sich im Frühjahr befinden werde. Darum könne über die Mandatsverlängerung der Abgeordneten jetzt nicht entschieden werden. Die Regierung vermag sich im Augenblick durchaus nicht für die Verlängerung auszusprechen, sie bringt vielmehr eine Vorlage ein, welche die notwendigen Kredite für Neuwahlen fordert. Da die Frage der Mandatsverlängerung bekanntlich von der Kriegsdauer abhängt, so wird diese amtliche Mitteilung in Abgeordnetenkreisen und in der Bevölkerung lebhaft kommentiert.

Auch Protopopoff für Durchführung des Krieges „bis zum siegreichen Ende“!

W. T. B. Petersburg, 3. Okt. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Minister des Innern

Schorr aus Kassel, fand für das groteske Treiben und die widerliche Lusternheit des „Monstros“ im allgemeinen den entsprechenden Ausdruck. Eine besondere Freude gewährte die Szene des „Sprechers“: Herr de Garmo sang sie mit ausgeprägtem Schönheitsförm. In den Gefängen der „Anaben“ hatte diesmal auch Fräulein Döpnert Gelegenheit, ihre gefanglichen Fähigkeiten angenehm geltend zu machen. In Anbetracht der ätherischen Regionen, denen diese lichten Genien entstammen, wäre ihnen aber wohl ein phantastischeres Kostüm zu wünschen: Inabenhaft war nichts daran; und die entschiedene Betonung des ägyptischen Zuschnitts ist verfehlt, die „Anaben“ beobachtet in dem Kampf zwischen dem ägyptischen Herrscher und der nächsten Königin zum mindesten eine wohlwollende Neutralität. Die heiterste Stimmung wecken die „Papageno“-Szenen: Herr v. Schenck brachte die uralten Epöche mit einfacher Behaglichkeit und sang mit stiftischem Verständnis; kurz, die „Zauberflöte“ wirkte wie neu! O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Von Morfa v. Sacher-Masoch, der Tochter des bekannten Schriftstellers Leopold v. Sacher-Masoch, erscheint in Kürze ein großer Roman „Mascha“ bei Dr. Kabinowitsch in Leipzig. Das Buch, der Erstling der Verfasserin, behandelt die Frage: „Ist zwischen Mann und Weib eine reine Grundverbindung denkbar?“ Der Roman enthält viel interessantes biographisches Material über die Verfasserin und ihre Mutter.

Protopopoff, bis jetzt Vizepräsident der Duma, erklärte in einer den Pressevertretern gewährten Unterredung, der Krieg müsse, wie furchtbar und schwer er auch sei, doch bis zum Ende durchgeführt werden. Der Schwung, der alle Trennungslinien beseitigt und Russland in dem Streben nach dem Siege geeinigt habe, beweise, daß diese Überzeugung auch in das Volksbewußtsein gedrungen sei. Diese Erklärung wird von der russischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen.

Gefrorene Ratten sollen als Nahrungsmittel nach Russland eingeführt werden!

Wegen des herrschenden Fleischmangels.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 4. Okt. (ab.) Nach dem „Ruskoje Slovo“ erlaubt das Minister Verproviantierungsamt die Einfuhr von gefrorenen Ratten als Nahrungsmittel wegen des herrschenden Fleischmangels.

Die Lage im Westen.

Ein Armeebefehl Joffre's.

Haag, 3. Okt. (ab.) Joffre hat einen Armeebefehl an die nördlichen Truppen erlassen, worin er erklärt, über die Operationen an der Somme befriedigt zu sein. Dem Feinde seien schwere Verluste zugefügt worden, von denen er sich nur langsam erholen könne. Der Druck bei Verdun sei vermindert worden. Man habe 25 Dörfer zurückerobert, 35 000 Gefangene gemacht und 150 Kanonen erbeutet. Die feindlichen Linien seien in einer Tiefe von 10 Kilometer zurückgeworfen worden. Die Heere der Verbündeten hätten sich einen ruhmreichen Anteil an dem endlichen Siege gesichert.

Erfolgreiches Seeflugzeug-Gefecht bei Zeebrügge.

Ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. Am 1. Oktober, nachmittags, verfolgten Seeflugzeuge der Seeflugzeugstation Zeebrügge ein feindliches Seeflugzeuggeschwader. Im Verlauf der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Seeflugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Schwarze Kongotruppen für die belgische Front.

Berlin, 4. Okt. (ab.) Um die belgische Front in Nordfrankreich zu verstärken, hat angeblich die belgische Regierung in Le Havre beschlossen, im nächsten Frühjahr mehrere Regimenter schwarzer Kongotruppen an die Westfront zu senden.

Die Hilfe Nordamerikas für unsere Feinde. 4000 schwerste amerikanische Geschütze an der Sommeschlacht beteiligt.

Berlin, 4. Okt. (ab.) In der Sommeschlacht sollen, verschiedenen Mätern zufolge, 4000 88-Zentimeter-Geschütze amerikanischer Herkunft teils am Kampfe teilnehmen, teils in Reserve stehen.

Die von Kanada aufgestellte amerikanische Legion.

Berlin, 4. Okt. (ab.) Dem „N. Y.“ zufolge heißt es in einem New Yorker Brief eines italienischen Blattes über die amerikanischen Soldaten an der französischen Front: In Kanada stehen heute 20 000 Amerikaner, die zum Kampf für die Entente ausgebildet sind oder werden. Als die amerikanische Regierung auf dem Umweg über London bei der kanadischen Regierung dagegen protestierte, daß die Legionäre alle die amerikanische Sternensolarte tragen, erhielt sie zur Antwort, daß jede Einheit des kanadischen Heeres sich amerikanische Legion nennen könne, da Kanada ebenso gut in Amerika liege wie die Union. Die Legion sei, wie es weiter heißt, zu ihrem kleineren Teil aus Kaufleuten zusammengesetzt, der überwiegende Teil bestehe aus Idealisten, die von einer Art religiösen Wahnsinns befallen sind und sich für Werkzeuge der Vorsehung halten, um Deutschland zu strafen.

Der Krieg gegen England.

Der abgestürzte Zeppelin.

Amsterdam, 3. Okt. (ab.) Die Londoner Abendblätter melden, daß das zerstörte Luftschiff in drei Stücken abstürzte. Das erste fiel auf ein Stück Weidenland, der mittlere Teil auf eine Fische, etwa 50 Schritte davon, und der Rest kam in Trümmern auf einem Teiche nieder. Das abstürzende Luftschiff richtete keinen Schaden an.

Die Einwirkung der Aufbringerungen nach Zeebrügge.

Berlin, 4. Okt. (ab.) Mit Ausnahme der Zeelandgesellschaft haben alle englisch-holländischen Schiffahrtsgesellschaften den Verkehr infolge fortgesetzter Wegnahme der Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe eingestellt.

Der ungenügende Ersatz aus Irland.

W. T.-B. London, 3. Okt. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß Lord George jetzt seine ganze Aufmerksamkeit der Frage des Mannschaftsersatzes widme und Anhänger der Dienstpflicht geworden sei. Die Ergebnisse der Werbung in Irland genügen nicht, die Verluste der irischen Regimenter zu ersetzen. Man habe jetzt die Wahl zwischen Einführung des Dienstzwanges und der allmählichen Ausscheidung Irlands als Kampfeinheit des britischen Reiches.

Der Krieg gegen Italien.

Der große Eindruck der Kanzlerrede in Italien.

W. T.-B. Bern, 3. Okt. „Secolo“ gibt indirekt zu, daß die Kanzlerrede in Italien großen Eindruck gemacht habe. Der Kanzler habe die Sache so dargestellt, als ob die lange Dauer des Krieges allein durch England verschuldet werde und als ob dieses für seine Alliierten jetzt und in Zukunft eine Gefahr sei. In gutem Glauben, meint „Secolo“,

könne man solche Auffassung nicht haben. Allein die Leute von gutem Glauben seien wenig und sie genossen besonders in Italien keinerlei Ansehen. Daher sei vorauszusetzen, daß die italienischen Neutralisten, welche stets England abgeneigt gewesen seien, die Kanzlerrede für ihre Zwecke ausnützen würden. Weiterhin verteidigt „Secolo“ England und schließt mit dem Versuch, zu beweisen, daß England seine Hegemonie gegenüber seinen Alliierten nicht ausnützen werde.

Der Krieg gegen Portugal.

Die Gärung in Portugal.

Gast kein Tag ohne kriegsfeindliche Erzfasse.

Berlin, 3. Okt. (ab.) Aus Badajoz meldet, wie die „N. Y.“ aus Budapest erfährt, der Berichterstatter des „Pester Lloyd“: Trotz der Aufhebung der Versassungsgarantien und trotz schärfster Handhabung der Zensur dürfen die portugiesischen Blätter keine Kriegsberichte der Mittelmächte veröffentlichen. Trotz der beispiellosen Bedrückung wird die Gärung im Volke immer mächtiger. Fast kein Tag vergeht ohne blutige Exzesse. Wo die Männer fehlen, lehnen sich die Weiber auf, besonders seitdem die Regierung für englische Rechnung alle Vorräte requiriert. In den Kasernen sind Meutereien an der Tagesordnung. Die Offiziere fraternisieren mit der Mannschaft und sind eines Sinnes in der Ablehnung des Gedanken, im Völkerrkriege sich von England dem sicheren Untergange zuführen zu lassen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. Okt. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 3. Oktober:

Kaukasusfront: Patrouillengefächte von geringer Bedeutung. Wir machten einige Gefangene. An den anderen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung. Am 1. Okt. schlugen unsere Truppen an der Dobrubtscha-Front einen feindlichen Angriff in der Umgebung von Amuzarea erfolgreich ab.

Der Krieg über See.

Eine Ministerkrise in Japan.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Das Kabinett Oluma hat mit Ausnahme des Kriegs- und Marineministers sein Entlassungsgesuch eingereicht. Baron Kato und Graf Terauchi werden als Nachfolger Olumas genannt.

Ein Aufstand gegen die Japaner in der Mandschurei.

Kopenhagen, 3. Okt. (ab.) Ein Petersburger Telegramm aus Mukden meldet, daß unter den Mongolen der Südmandschurei ein Aufstand gegen die Japaner ausgebrochen sei. Eine gemischte japanische Truppenabteilung unter dem Befehl des Generals Sato sei von Gumschulin nach Tschanglinshan abgegangen, um das dorthin verlegte Reiterregiment abzulösen, das die Verfolgung der Mongolen aufnehmen sollte. Die chinesische Behörde in Mukden erklärte sich bereit, die chinesischen Truppen in einem Abstand von dreißig Meilen von der Bahnlinie Gumschulin-Tschanglinshan zu halten, da die Bahnlinie von japanischen Truppen besetzt wird. Man befürchtet ernste Zusammenstöße. Die südmandschurische Eisenbahn übernahm die Weiterführung über Tschangschun-Kirin in der Richtung nach Korea.

Die Neutralen.

Ein Vergleich der militärischen Lage von heute mit der Lage vor Jahresfrist.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 2. Okt. Stegmann schreibt im „Dund“ (1. 10. 16) zur militärischen Lage u. a.: Man erinnere sich an die Lage, die genau vor einem Jahr bestand. Damals war Japan erfolgreich zur Offensive über Luz vorgebrochen, standen die Franzosen in der Champagne jenseits der deutschen Linie nördlich von Reims, war die Türkei von den Zentralmächten abgeschnitten und Serbien noch ein aufrechter Gegner und im Besitz seiner ganzen Flankenposition an der Donau. Damals wurde die russische Offensive von den Österreichern und Deutschen nur mühsam gedämmt, der Durchbruch in der Champagne nur durch Einsatz der deutschen Argonnen- und Aisne-Divisionen verhindert, die Regiment für Regiment herangeworfen, ohne Stand und Graben die französischen Angriffe auf flacher Erde abwehren und Zeit zur Einrichtung neuer Linien erkrämpfen mußten — damals war die Lage für die Zentralmächte viel gespannter als heute, denn die rasche Öffnung des Weges nach Konstantinopel war für sie und die Türkei eine Frage auf Leben und Tod. Die französische Fachkritik sah die Lage damals im hellsten Lichte; einer ihrer besten Vertreter, General Cherfils, stellte der Donauoffensive Madensens, an die man überhaupt nicht recht glauben wollte, obwohl sie geradezu von den Verhältnissen vorgezeichnet war, das übelste Horoskop. Heute ist Konstantinopel trotz des Eingreifens Rumäniens auf der Seite der Entente mit Zentraleuropa direkt verbunden, Russlands Seebasis in Wladiwostok und Archangel aufs neue von Eis bedroht und die Front der Zentralmächte im Osten wieder fest, im Westen nicht so gefährdet wie damals. Hüften wir uns daher, die Kriegslage auf Grund der schweren Schlachten an der Somme und in Galizien festzulegen, und suchen wir die Sachlage nicht nur nach den sichtbaren Dingen, sondern auch nach Möglichkeiten zu beurteilen, wie das im September 1915 angezeigt war, als die Kanonade von Semendria begann. Der Krieg neigt sich, als rein militärisches Problem betrachtet, voraussichtlich noch lange nicht zu Ende.

Wilson's schlechte Aussichten für die Präsidentenwahl.

Schweizerische Blätter berichten: Der Londoner „Morningpost“ zufolge ergaben die bis zum 25. September in dreizehn demokratischen Wahlkreisen der Vereinigten Staaten vorgenommenen Urwahlen vollständige Niederlagen Wilson's.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

W. T.-B. Amsterdam, 4. Okt. (Drahtbericht.) Dem „Handelsblad“ wird aus Soerabaja gemeldet, daß am 28. Sept. in dem Gefecht bei Semaboe 13 Australische getötet wurden. Die Kolonne des Kapitäns Snell löste in dem Gefecht am 30. Sept. 20 Australische.

Rückkehr Zivilinternierter aus England.

W. T.-B. Biffingen, 4. Okt. (Drahtbericht.) Mit den beiden Postdampfern aus England, die gestern hier ankamen, sind ungefähr 40 deutsche und österreichisch-ungarische Zivilinternierte eingetroffen. — Von dem Postdampfer „Königin Regentes“ sah man den Luftangriff auf London und beobachtete, wie der getroffene Zeppelin wie ein großer Feuerball zu Boden stürzte.

Die Leitung der auswärtigen Politik Chinas.

Dr. Stockholm, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht ab.) Aus Peking wird gemeldet, daß Tschang die Übernahme des chinesischen Ministeriums des Äußeren ablehnte, indem er in der Presse geltend machte, die Einmischung der Militärpartei in politische Angelegenheiten sowie die Berufung der Konferenz durch die Militärpartei würde ihm die selbständige Leitung dieses Ressorts unmöglich machen. Allgemein wird bekannt, daß Lutschienzen Minister des Äußeren wird. General Tschang bildete einen gegen Japan gerichteten Kriegsbündnis, der aus 30 nördlichen Provinzen besteht, womit er den entschiedenen Republikanern die Spitze bieten zu können glaubt.

Deutsches Reich.

Die vertraulichen Beratungen des Reichstags-Hauptausschusses.

Dr. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht ab.) Die freie Konferenz des Haushaltsausschusses des Reichstags konnte auch gestern ihre streng vertraulichen Beratungen noch nicht beenden. Sie wurden daher auf heute vertagt, sollen aber heute abgeschlossen werden. Für morgen ist bereits die Fortsetzung der Debatte über die äußere Politik im regelmäßigen Haushaltsausschuß angesetzt.

Der Reichstag und die auswärtige Politik.

Berlin, 2. Okt. In der Budgetkommission des Reichstags haben die Zentrumsabgeordneten Erzberger, Fehrenbach, Frankenstein, Groeber, Pfleger und Graf Prasanna folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag ermächtigt die Budgetkommission, zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung des Reichstags zusammenzutreten.

Burgfriedensbruch bei einer Reichstagswahl?

Dr. Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht ab.) Zu einem Burgfriedensbruch wird es einer Meldung aus Dresden zufolge voraussichtlich im Reichstagswahlkreis Ostsch. kommen. Dort ist eine Ersatzwahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Giese notwendig. Nun haben die sozialdemokratischen Radikale beschlossen, dort den Genossen Lipinski aufzustellen.

Salil-Bei im deutschen Hauptquartier.

Dr. Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht ab.) Der türkische Minister des Äußeren Salil-Bei ist gestern abend, einer Einladung des Kaisers folgend, in Begleitung seines Kabinettsdirektors Schefti-Bei ins kaiserliche Hauptquartier abgereist.

Die Personalveränderungen im diplomatischen Dienst.

Dr. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht ab.) Die Entscheidung über die Nachfolge des Herrn v. Ruchlmann ist nunmehr gefallen. Dr. Rosen, früher Gesandter in Portugal, wird Gesandter in Haag. Herr v. Ruchlmann, der, wie halbamtlich angekündigt, als Vertreter des beurlaubten Vörschafters Grafen Wolff-Metternich nach Konstantinopel geht, steht mit den amtlich in Deutschland weilenden türkischen Staatsmännern in enger Fühlung. Er begleitet jetzt den türkischen Minister des Äußeren Salil-Bei auf seiner Reise nach dem Großen Hauptquartier. Gesandter Dr. Rosen ist nicht nur als Diplomat hervorgetreten, sondern hat sich auch als Gelehrter und Nachbichter des persischen Dichtersphilosophen Chazam einen Namen erworben.

Ablehnung einer Kandidatur zum Reichstag durch Großadmiral v. Tirpitz.

Dr. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht ab.) Großadmiral v. Tirpitz hat es abgelehnt, im Reichstagswahlkreis Ostsch.-Burg. wo ihn die Konservativen als Kandidaten aufstellen wollten, bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Giese sich um das Mandat zu bewerben. Er hat dem konservativen Komitee mitgeteilt, er sei zu dem Ergebnis gekommen, im Interesse der großen Sache im jetzigen Kriege nicht als Kandidat aufzutreten. Daraufhin wurde der Dresdener Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube als Kandidat aufgestellt.

Ein Wiener Glückwunsch für Hindenburg.

Wien, 3. Okt. Zum Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg schreibt die „Neue freie Presse“: Dieser Tag soll nicht vorübergehen, ohne daß wir in Österreich-Ungarn dieser übertragenden Gestalt mit wärmsten Gefühlen gedenken. So wie er für die Deutschen den Gegenstand volkstümlicher Verehrung bildet, so verkörpert er in unseren Augen die treue Waffenbrüderschaft, die das deutsche Heer mit dem österreichisch-ungarischen verbindet. Seine Großtaten der Führung gehören der Geschichte an. Als Chef des deutschen Generalstabes nun in einen noch größeren Rahmen gestellt, ist er in der Lage, an allen Fronten die Waffenbrüderschaft zum Heile der beiden verbündeten Monarchien womöglich noch enger zu gestalten. Wir begrüßen diesen Tag und feiern ihn im Herzen mit.

* Post- und Personal-Nachrichten. Generalmajor v. Jagowich beginnt am Montag sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist jetzt als stellvertretender Landwehrinspekteur in Posen reaktiviert. Er hat sechs Söhne im Felde, von denen einer fiel und drei schwer verwundet sind. Am selben Tage, an dem sein ältester Sohn fiel, schenkte seine Gattin wieder Ehe einem Knaben das Leben. Es war der vierzehnte Sohn.

* Fürst Bülow bei dem Reichskanzler. Berlin, 2. Okt. Wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, ist Fürst Bülow, der als Domherr an der Sitzung des Domkapitels in Brandenburg

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Kaffee Habsburg

Kirchgasse.

Jeden Nachmittag und Abend:

Künstler-Konzert.

Spiel- und Billardsaal im ersten Stock.

Damenhüte

in Filz, Velour, Samt und Felbel **preiswert**.
Reiche Auswahl in Federn, Reihern, Phantasien usw.
Umarbeiten von Samthüten in tadelloser Ausführung.
Fassonieren, Reinigen u. Färben bei bill. Berechnung.
Jenny Matter, Bleichstrasse 11.

Kaffee Reichskanzler

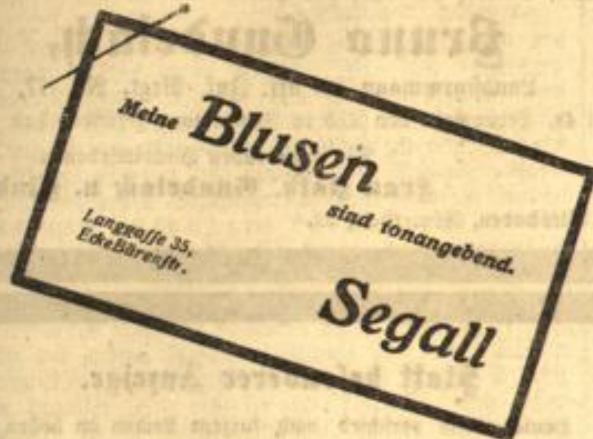
Bärenstrasse 6.

Ab 1. Oktober finden meine

Konzerte

wieder
statt.mittags von 4—7 Uhr und
abends von 8—11 Uhr

Rudolf Egert.



Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Göttenstr. 17. — Telefon 489 — 490 — 6140.

1 Waggon

Prima Schellfische

per Pfund 80 Pf.

gelaugt ab heute in unseren Läden zum Verkauf. F599

Dauerbrand-Öfen

in enormer Auswahl,
vernickelt, emailliert, zu billigen Preisen.

Küchenherde

mit und ohne Gas, lackiert und emailliert.

Ersatzteile — Wasserschiffe — Reparaturwerkstätte.

Emaillierte

Waschkessel.

Jacob Post,

Hochstättenstr. 2.

Telephon Nr. 1823.

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von Mk. 1.10 monatlich

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Karl Altenheimer, Rimbacherstrasse 34,
Philipp Bach, Thalstrasse,
Emil Beigel, Rimbacherstrasse 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Elegante moderne Pelze

billig zu verkaufen.

G. Stern Witwe,
Wichelshorn 28, Mittelbau 1 rechts.

Lampenschirme

sowie sämtliche Zutaten

Gestelle, Seide,
Cretonne, Fransen,
Perlen etc.Anfertigung und neu beziehen
zu billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Wiesbaden 1036

Langgasse 19.

Markenfrei!

Feinseifenfab. St. 12 Pf.

verbesserter Feinseifenfab. parfüm.,
Stück 25 Pf.

Waschpulver Paket 30 Pf.

Schneepulver, lose, Pfd. 15 Pf.

Weichseife, Hammelin, Stärfolin etc.

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11,

Tel. 2199, Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Tapeten

Telephon
2256.

Zum Umzug!

Reiche Aus-
wahl in neuen
Tapeten. Keine
Preiserhöhung.

K. Zimmermann

vorm.

Jul. Bernstein

Marktstr. 12

am Rathaus.

Detektiv

Ermittlungen — Auskünfte — Be-
obachtungen, reell, diskret, billig.
Off. u. M. 971 an den Tagbl.-Verl.

Zentralheizungen

übernimmt billig 2. Krons, Niehl-
strasse 6, Hpt. 3 links.

Parfettböden

werden billig gereinigt. 2. Krons,
Niehlstrasse 6, Hinterhaus 3 links.

Plakate:

Wohnung zu vermieten

auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der

L. Schellenoerg'schen ***

*** Hofbuchdruckerei

Langgasse 21.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 13,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgeknitterter Strümpfe, Röcke,
Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.Der Laden ist mittags u. 1—2½ Uhr
geschlossen. F 207

Tapeten

bekannt billig, keine Kriegspreise.

Rudolph Haase,

Kleine Burgstrasse 9. Tel. 2618.

15-Pfg.-Zigarre

in Qual., 100 Stück 13 Mk., 10-Pfg.-
Zigarre, 100 Stück 9 Mk. Keine
Muster. Nur Großverkauf!

Mayer, Dohheimer Str. 75, S. 1.

Zur Wintermode:

Hutblumen, in Pastell- u. dunklen
Modifarben, alle Samt- u. Seiden-
laube in grosser Auswahl, billigst.
Kränze, Schleifen mit gewünschten
Inschriften, Zierpflanzen u. Blumen-
gewinde, billigste Preise.

B. v. Santen,
Spezialgeschäft künstl. Blumen
Mauritiusstrasse 12.

Verbesserter

Feinseifen-Ersatz

ohne Karte

erhältlich 25 Pfg.

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.

Ia Tischlerleim

Drogerie Sade, Taunusstrasse 5.

Büdlinge

frisch eingetroffen, schöne Fische,
Stück 22 Pf., Frz. Spielmann Radf.,
Tel. 40, Scharnhorststrasse 12.

Bzwetschen! Bzwetschen!

10 Pfund 1.80 Mk.

Prima Weißkraut

Sextner 5.75 Mk.

Gelberüben

Pfund 10 Pf., Sextner 9 Mk.

Knapp,

Ecke Scharnhorststrasse u. Göttenstrasse

Birnen

zum Kochen u. Einmachen billig zu
verlaufen

Marktbas (am Markthäuschen).

Tepfel u. Rüsse am Baum
zu verl. Johannisberger Str. 9, F. r.

Räffer

in jeder Größe zum Krautemachen
abzugeben Adelheidstrasse 17, Hof.

Wandscheine,

Brillanten, Silberlachen,

Löffel, Gabeln, Messer, Becher, Auf-
sätze u. Leuchter laus zu hoh. Preisen

A. Geizhals

Weber-
gasse 14.

Geldgr. Waffennock,

Reithose u. Mantel für Inf., Mittel-
figur, zu laufen gesucht. Offert. erb.
u. S. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besserer

Stutz-Flügel

gesucht, sowie zum Lernen ein

Off. u. J. 971 a.

d. Tagbl.-Verl.

Getragene Schuhe

kauft bis 10 Mk. Weichstrasse 13.

Sherlock - Holmes,
Kortez, Vinterton usw., 100 Seite
Roman, kauft Weichstrasse 13.

Brillant-Preise

zahlte für gebrauchte Möbel auch
ganze Einrichtungen.

Wagmann, Seelgasse 26.

Für nach auswärts 15 komplette
Schlafzimmer mit 1 u. 2 Betten, ein
Speisezim., 1 Wohnzimmer mit Sofa
u. Schreibtisch, 1 Herren- u. Küche,
event. auch eins. Zimmer od. Zelle
zum Kompletieren gegen gute Be-
zahlung zu l. gesucht. Off. (womög.
mit Preis) u. N. 957 Tagbl.-Verlag.Polierter Schrank
und Glasschrank (Bücher), Sekretär
zu kaufen gesucht. Best. Offert. mit
Preis Postfach 102.Schlafzimmer u. Bücherschrank,
Herrenschreibtisch zu l. gef. Off. mit
Preisang. Postfach 102.

Pfeffer,

ganz und gemahlen, laufen jedes
Quantum. Angebote mit Preis an
Rausch u. Kraus, Moritzstrasse 66.

Kaufe Altmaterial.

Sahle für Lumpen Altona. 0.15 Mk.,
für gefärbte Wollumpen 1.50 Mark.
Metalle: Höchstpreise.

Jakob Gauer,

18 Feltenstrasse 18. Telefon 1832.

Primula obe.

zur Weiterkultur, Korallenbäumchen
mit roten Blüten u. sonst. Pflanzen
billig abzug. Frankfurt Strasse 11a.

Tüchtige Zuarbeiterinnen

sicher für dauernd gesucht.

Johanna Weiss, Adolfsstr. 12, 1.

Hausmädchen

sicher gef. Sonnenberger Strasse 30.

Gut empfohlenes bedienstetes

Mädchen

oder eine Monatsfrau zu 2 Damen

ge sucht. Frau Professor Bein, Röder-
strasse 45.

Laufmädchen

ge sucht Langgasse 7, 2 St.

Bitte

an Saugelände-Besitzer. Wer würde

selbiges bis zum Verkauf abgeben zur

Gartenanlage, Nähe Dambachd.,

Hofmeister Weg usw.? Offerten unter

D. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

verloren. Kneifer am Sonntag auf d.

Weg Lützen, Wilhelm- u. Rheinstr.

Abzugeben gegen Belohnung

Rheinstrasse 74, Büro.

Gute Belohnung

Denjenigen, der den schwarzen

Reißer (Parasit), der Samstag vor-

mittag verloren ging, auf dem Wege

Frankfurter-, Wilhelm- und Burg-

str. bis Röhrlin Klempen wieder-

bringt. Abzug. Frankfurter Str. 6,

Zimmer 22.

Verloren Dienstagabend schwarze

Federröhre mit Schleife. Abg. a. d.

an der Kasse des Theaters.

Mein Tobermann,

Hüte, auf den Namen „Brig“ hör.,

hat sich verloren. Wiederbringer

gute Belohn. Vor Anlauf wird ge-

wartet. Reiffa, Bodenheimer Brot-

fabrik, Waldstrasse 49.

Schwarz u. weißes Köchen,

½ A. alt, entlaufen. Wiederbringer

erhält Belohnung Karlstrasse 35, Led.

Kurhaus - Veranstaltungen

am Donnerstag, 5. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Der Wassen-

schmied“ von A. Lortzing.

2. Ein Albumblatt von R. Wagner.

3. Ghazi, türkisches Charakterstück

von L. Siede.

4. Marienklänge, Walzer von Jos.

Strauß.

5. Ouvertüre zur Oper „Lestouque“

von D. F. Auber.

6. Gute Nacht, fahr wohl, Lied

von F. Kücken.

7. Fantasie aus der Oper „Norma“

von V. Bellini.

8. Durch Kampf zum Sieg, Marsch

von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

1. Festmarsch aus „Turandot“ von

V. Lachner.

2. Ouvertüre zu „Dimetrius“ von

J. Rheinberger.

3. Seid umschlungen, Millionen,

Walzer von Joh. Strauß.

4. a) Traumverloren, b) Bosnische

Legende von C. Komzak.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Wasser-

träger“ von L. Cherubini.

6. Scilicet und Gnomentanz von

F. v. Blon.

7. Fantasie aus der Oper „Die

Zauberflöte“ von W. A. Mozart.



Einmalige Anzeige.

169 Knaben-Manchester-Anzüge

Größe 1—6: Mk. 15.—

318 Knaben-Manchester-Leibhosen

Größe 1—7: Mk. 5.50

374 Knaben-Manchester-Kniehosen

Größe 7—12: Mk. 7.—

empfehlen wir nur während **der nächsten 4 Tage** im Einzelverkauf gegen Bezugsscheine, die bei uns erhältlich sind.

Manchesterkleidung ist bekanntlich die dankbarste und strapazierfähigste Knabenkleidung und daher gerade in der Kriegszeit sicher die billigste.

Dies Angebot ist auch gültig für Behörden, Vereine, Stiftungen und Anstalten.

Gebr. Dörner,

Mauritiusstrasse 4.

Hosenträger.

Stärkliche Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Sandstrümpfe u. Militärhosen billigst bei 1010
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut**
Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreinerl.
Begr. 1856, 878
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Für alle Beweise der
Teilnahme bei dem schweren
Verluste unseres lieben Kindes
Karlchen,
sagen wir allen, besonders
Herrn Pfarrer Schloffer für
seine trostreichen Worte, auf
diesem Wege unsern herz-
lichen Dank.
Familie Steck.
Wiesbaden, 4. Oktober 1916.
Blücherstraße 7.



Arnica-Franzbranntwein!

Marke: Herz. 1/1 Fl. Mk. 1.00, 1/2 Fl. Mk. 2.00.

Unerreichte Wirkung zur Körperpflege.

Wohlthuend und erfrischend.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9, Parfümerie Altstaetter,
Drogerie Bruno Backe, Drogerie Machenheimer. 762

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Starke Haut. Pedicorn

hilft über die
In harten Fällen
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Re-
nahmen weisse zurück. Niederla-
Schäferhof-Apotheke, Langgasse 11

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens
zeigen hiermit hoch erfreut an

Major Wieworek, z. Zt. im Felde,
Frau Elfriede, geb. Schneider.

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 40, 1.

1048



Dir der Friede, uns der Schmerz,
Ruhe sanft du gutes Herz.

Biedersehen war keine und unsere Hoffnung.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am
21. September 1916 mein herzenguter, lieber Mann, unser lieber
Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Bruno Gundelach,

Landsturmann im akt. Inf.-Regt. Nr. 87,
im 43. Lebensjahr den Tod in Feindesland gefunden hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Gundelach u. Kinder.

Wiesbaden, Römerberg 32.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend verschied nach kurzem Leiden im hohen Alter
von 80 Jahren unsere liebe Schwägerin und Tante,

Frau Eva Heinrich,

geb. Weinbach.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Regierungsrat Weinbach.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1916.

Die Einäscherung findet Freitag vormittag 10 Uhr von der
Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 24. September starb in einem Feldlazarett an seiner schweren Verwundung mein lieber
herzensguter Mann und treusorgender Vater, mein braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel
und Neffe, der

Landsturmann Franz Schüler

im 39. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

In tiefer Trauer

Wilhelmine Schüler

geb. Schnabel.

Wiesbaden, Hirschgraben 7, den 4. Oktober 1916.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere
liebe, treue Verwandte,

Fräulein Lily Ripp,

im 80. Lebensjahre.

Namens der Familie:

Aloyse Hensler, geb. Ripp.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet in Frankfurt a. M. in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Selbsttodes unseres geliebten Sohnes

Ludwig

sagen wir innigsten Dank.

J. P. Schwarz u. Frau.

Wiesbaden, Oktober 1916.